

Ein Fund, der das Herz eines Motoren- und Mühlenfreundes höher schlagen läßt.

Bei der Vorbereitung einer Ausstellung über Darmstädter Motorenfabriken hat mir der Leiter des Ober-Ramstädter Museums, Otto Weber, ein Taschenmesser aus seiner Sammlung übergeben, das mich überrascht hat.

Zu den Darmstädter Motorenfabriken gehörte auch die MODAG AG, deren Staditionär-Dieselmotoren man oft auch in Mühlen antrifft.

Das Museum Ober-Ramstadt besitzt einen solchen 4-Zylinder-Motor, der einstmals in der Dorfmühle in Biebesheim / Ried als Antrieb der Mühle diente. Das Messer, das offenbar als Werbemittel für den Arabischen Raum gedacht war, zeigt nach der Reinigung neben arabischer Schrift eine deutsche Umschrift: „WASSEF SABA AGENT de la MOTORENFABRIK DARMSTADT AG“ (s. nachfolgendes Bild).

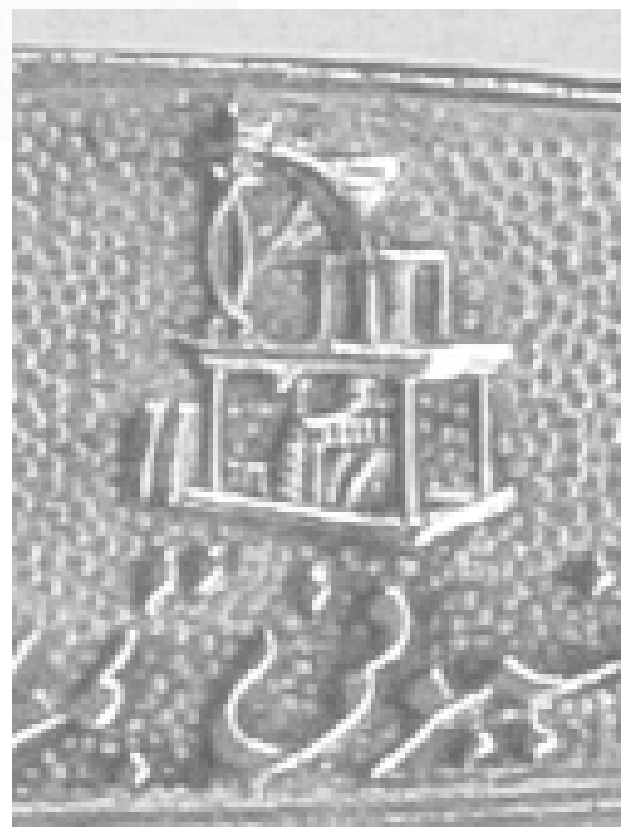
Auf der Rückseite ist ein liegender Motor zu sehen und zu meiner Überraschung ein Mahlgang mit Riemenscheiben, Winkelgetriebe und Steingalgen mit Zange. Darunter wieder arabische Schriftzüge. Offenbar wurde dieses Werbemittel



für MODAG-Motoren als Mühlenantrieb eingesetzt.(s. Bild nächste Seite).



Um den Mahl-
gang noch bes-
ser erkennen zu
können, habe
ich einen Bild-
ausschnitt an-
gefertigt.



Wer kann über ähnliche Kuriositäten berichten? Vielleicht kann mir auch jemand die arabische Schrift übersetzen. Auch Hinweise auf Standorte von MO-DAG-Motoren sind interessant. Für Zuschriften wäre ich dankbar. (khsch)

Das zweite Leben der Mühlen

Während die politische Realität den Mühlen und Wasserkraftanlagen kaum noch wirkliche und ehrliche Existenzmöglichkeiten lässt, sind Mühlen immer wieder beliebte Objekte kulturbewahrenden Engagements – immerhin. Schade nur, dass die Denkmalpflege sich nicht im politischen Diskurs über die heutigen Bedingungen z.B. der Mühlen und der Wasserkraft bemerkbar macht. Die Stromerzeugung dürfte angesichts der aktuellen Entwicklungen in der Gesetzgebung zumindest für die kleineren Anlagen kaum mehr als eine Übergangslösung sein. (jh)

Alte Mühlen markieren die Route

Themenpfad – Karl-Heinz Schanz und Volker Teutschländer aus Mühlthal erarbeiten ein Konzept für Geopark-Projekt

MÜHLTHAL. Im Mühlthal soll es bis zum Herbst einen „Themenpfad Mühlen“ geben. „Wir wollen die mit Bürgern und Besuchern die vielfältige Geschichte der Mühlthaler Mühlen näher bringen“, sagt Karl-Heinz Schanz. Gemeinsam mit Volker Teutschländer erarbeitet er derzeit ehrenamtlich das Konzept für den Themenpfad. Auf Informationsstafeln sollen entlang des Wegs die ehemaligen Mühlen beschriftet und historisch beleuchtet werden. Außerdem sind ein Falblatt sowie Hinweise auf der Homepage der Gemeinde im Internet vorgesehen.

Das Projekt ist eingebunden in den Verein Geopark Bergstraße-Odenwald. Dazu werden auch so genannte Erlebnisbereiche zusammengestellt. Einer davon ist der künftige Mühlthaler Pfad, der offiziell „Die Mühlen im Mühlthal – Müllers Last“ heißen soll. Die Routen des 6540 Euro teuren Projekt übernimmt zur Hälfte die Gemeinde Mühlthal. Die andere Hälfte wird aus Fördermitteln der Europäischen Union finanziert.

Der siebenköpfige Teamleiter Karl-Heinz Schanz kennt die Historie der Mühlen in und um Mühlthal. Zweihundzwanzig Mühlen, so Schanz, gab es einst im Mühlthal.

Alleine 16 davon seien in Nieder-Ramstadt von der Mode angezogen worden. Andere wurden vom Wasser des Blücherbachs oder des Beerbachs gespeist. Bei zweien drehten sich heute noch die Mühlräder.

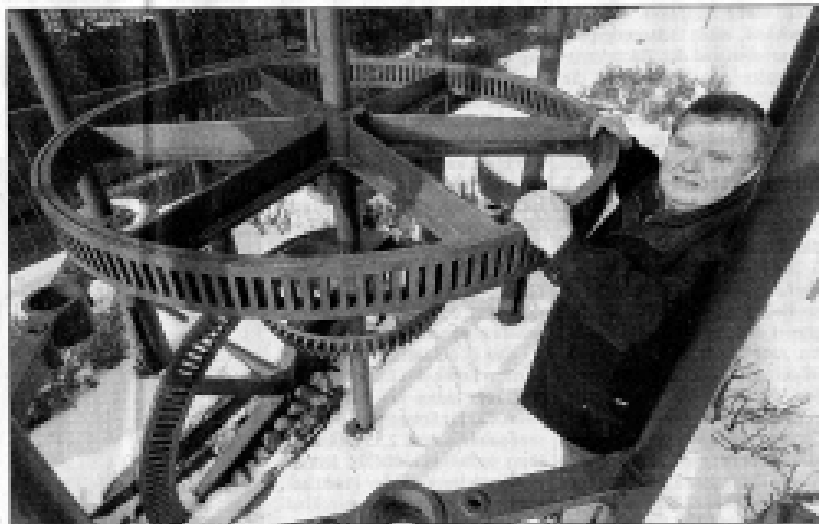
Mit der Papiermühle nahe des „Röhren Grunds“ wird noch Papier gefertigt, das Wasserrad der Pulvermühle einige Meter weiter dreht sich heute zur Stromerzeugung. Populärster und zentraler ehemaliger Mühlenstandort ist die

Brückmühle an der Dorfwegehöherstraße in Nieder-Ramstadt. Sie stand an der Stelle, an der heute das Rathaus steht. Die ehemalige Brückmühle wurde bereits um 1900 stillgelegt. Später erfolgte der Umbau des Gebäudes zu einem

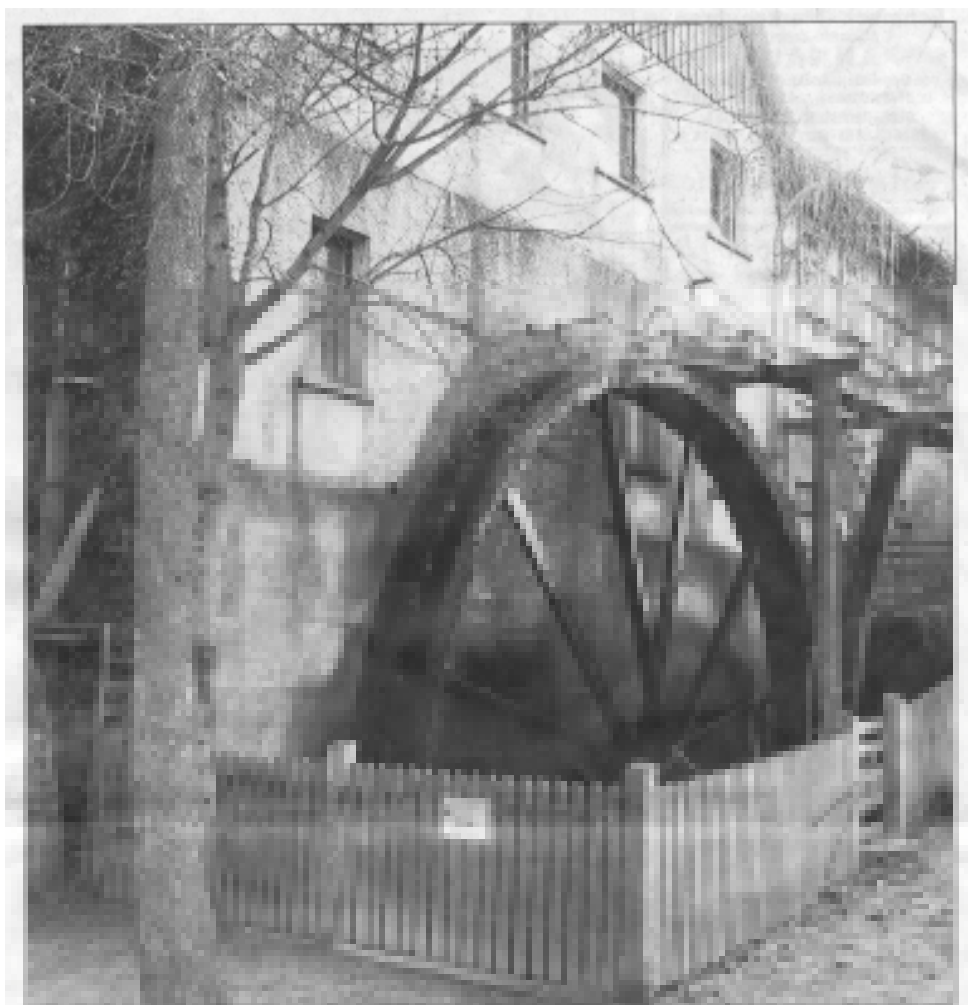
Elektrizitätswerk, dann zu einer Badeanstalt und schließlich zur Bürgermeisterei. Die älteste Mühlthaler Mühle, die Quixmühle, wurde nach Angaben von Schanz 1303 erbaut.

Meistens sei in den Mühlen Getreide gemahlen worden. Aber es gab auch Schleifmühlen für Spiegelgläser sowie Pulver- und Papiermühlen. „Die Gebäude der Mühlen sind fast alle noch da“, sagt Schanz, der auch im hessischen Landesverein zur Erhaltung und Nutzung von Mühlen aktiv ist. Die ehemaligen Mühlen im Mühlthal werden heute als Wohnungen oder Läden genutzt. „Um Mühlerrasse kommt es darauf an, dass die Gebäude weiter bestehen bleiben“, umschreibt Schanz die Ziele der Gesellschaft für Mühlen-erhaltung.

Der Mühlthaler Pfad soll zehn Kilometer lang werden. „Man wird ihn auch in kleinen Abschnitten begangen können, so dass sich Rundwege zwischen einer und mehr als drei Stunden ergeben“, erläutert Schanz das Konzept. Nach Aussage der Umweltbeauftragten der Gemeinde, Franka Bräuer, ist auch eine Einbindung ins Geopark-Programm „Gemeinschaften“ denkbar. In



Das Mühlendenkmal in Nieder-Ramstadt erinnert an die 22 Mühlen, die einst im Mühlthal standen. Karl-Heinz Schanz plant einen Themenpfad, um diesen Wirtschaftsbereich wieder ins Bewusstsein zu rufen. FOTO: GEMÜHLTHAL



Das größte Mühlrad des westlichen Oberrheins liegt am Bräuhaus in Bamberg. Zum Bericht

687

■ **Acht-Meter-Mühlrad kloppt in Bamberg**

Strom statt Getreide

Am 20. März, am 1. Mai, das größte Mühlrad des westlichen Oberrheins wird die alte Mühle in Bamberg auf. Das acht-Meter-Mühlrad kloppt noch heute, angetrieben von der Mühle, die seine Baumstämme anzieht und fertig ist richtig in „Lohn“ kommt. Geben wird von 1933 nicht mehr gemahlen, aber seit 2003 kann produziert die Mühle Strom, der in die Netz abgegeben wird.

Das Rad, Familie Schmidt, wieder die Mühlenscheibe durch vor dem Fall und rechts als „Mühlenscheibe“ am. Neben dem bauchigen Holzfass gibt es einen kleinen Wasserlauf, ein Gefälle von 1,5 Metern, dem kompletten Wasserlauf über dem Mühlrad, das heute einige Werkzeuge für

gerne mit Familie Schmidt sein. „Deutscher Mühlentag“ am Freitag, den 1. Mai, und ein Samstag, den 2. Mai, mit einem eigenen Fest. „Dann ist immer viel los hier“, freut sich Georg Schmidt, „jede Familie mit kleinen Kindern haben wir toll“. Die Mühle des Mühlenscheibe ist zum Anfahren, da Mühle ist geöffnet, es gibt die Läden der Mühlenwerke und natürlich gibt es kleine Spezialitäten zum Essen und Trinken.

Das ist die Mühlenscheibe nur nach historischer Restaurierung geöffnet wird, wenn Georg Schmidt vorhanden ist, der spontan den Mühlenscheibe für alle Mühlenscheibe. „Ich freut mich über jedes Interesse“, so der Herr Schmidt.